

Von glänzenden Ringen, sie sicher gelingen

Selbermachen liegt im Trend. Das gilt sogar für Ringe, Ketten und Broschen. Wie's richtig geht, kann man in der Frankfurter Schmuckakademie erlernen, die ganz neu in der Stadt ist.

VON ALEXANDRA FLIETH

Bockenheim – Ernestine Müller stellt die Flamme des Lötgerätes ein. Es steht auf einem Tisch im Atelier von Katja Kempe, das diese vor kurzem in Räumen der Konrad-Broßwitz-Straße 6 eingerichtet hat. Kempe, die Goldschmiedin und Schmuckdesignerin ist, zog der Liebe wegen von Köln nach Frankfurt. Mitgebracht hat sie dabei auch die Idee der Schmuckakademie: Sie leitet in Kursen sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene an, ihren eigenen Schmuck herzustellen. In Frankfurt als auch in Köln.

Fingerspitzengefühl beim Schmieden

Ernestine Müller gehört am Main zu den ersten Kursteilnehmerinnen. Sie schmiedet sich einen Silberring, der eine Fassung für einen Blautopas bekommen soll. Um diese Fassung an der Ringschiene zu befestigen, kommt das Lötgerät zum Einsatz. Die Flamme erhitzt ein kleines Stück Silber in der Form eines Kügelchens, das durch die Wärme schmilzt. „Du musst proportional mehr Hitze auf den Ring geben, als auf die Fassung“, rät Kempe ihr. Es dauert nur einen kurzen Augenblick und das geschmolzene Kügelchen Silber, das flüssig ist, setzt sich zwischen Ringschiene und Fassung und verbindet

beide Elemente miteinander, die Müller ebenso eigenhändig angefertigt hat.

Mit einem speziellen Gummi greift Ernestine im Anschluss den Blautopas, der vor ihr auf dem Tisch liegt, und setzt den Farstein in die Fassung ein. Er passt hinein, die Fassung selbst muss aber noch so bearbeitet werden, dass der Stein nicht wieder herausfällt. Viel Fingerspitzengefühl ist dafür notwendig, wie überhaupt bei der Schmuckgestaltung.

Viele Arbeitsschritte sind erforderlich

Bevor der Ring überhaupt seine Form erhielt, musste Müller das Silber zuschneiden, biegen, feilen und polieren. Die Werkzeuge hierfür stellt Katja Kempe jedem Kursteilnehmer zur Verfügung. Die Atmosphäre ist entspannt.

„In Köln biete ich die Kurse bereits seit 15 Jahren an“, erzählt Kempe, die eine Weile gesucht hat, bis sie den richtigen Raum in Bockenheim fand. Mit 17 Quadratmetern wirkt dieser auf den ersten Blick nicht groß. „Goldschmiede benötigen nicht viel Platz. Es gibt hier fünf Arbeitsplätze, an denen Schmuck gestaltet werden kann“, sagt sie.

Verschiedene Werkzeuge wie Rundzangen haben ihren Platz in Behältern auf den Tischen. Großformatige Fotografien, auf denen ein Model Schmuck von Kempe in Szene setzt, hängen an einer Wand. Gegenüber davon präsentiert die Goldschmiedin einige ihrer Entwürfe – Ketten, die an Kunstobjekte erinnern.

Ernestine Müller fertigt sich nicht zum ersten Mal ihren eigenen Schmuck an. „Ich habe das mal in Italien gelernt. Da war ich



Goldschmiedin Katja Kempe (links) eröffnete jetzt ihre Schmuckakademie in Bockenheim. Hier hilft sie Schülerin Ernestine Müller, einen eigenen Ring herzustellen. Am Freitag, 7. Februar, wird das Atelier offiziell eingeweiht. FOTO: HOLGER MENZEL

19 Jahre alt und für eine Zeit lang in Florenz“, erzählt sie. Schon lange habe sie nach einem solchen Ort gesucht. „Als ich das Angebot von Katja Kempe im Internet gefunden habe, habe ich mich sofort angemeldet.“ Das Schöne sei außerdem, dass es kleine Kurse seien.

Die Frankfurter Schmuckakademie ist Teil einer Ateliergemeinschaft, die Kempe gemeinsam mit Goldschmiedin Alexandra Baum hat.

„Am Anfang habe ich nach passenden Räumen gesucht und mein Atelier schließlich über die Leerstandsagentur Radar gefun-

den“, erzählt Kempe. Neben dem klassischen Goldschmiedekurs für Einsteiger und Fortgeschrittene, gibt es für angehende Ehepaare bei ihrer auch die Möglichkeit, sich die eigenen Eheringe zu schmieden.

Ihre neue Ateliergemeinschaft möchten Katja Kempe und Ale-

xandra Baum mit einem Neujahrsempfang am Freitag, 7. Februar, von 15 bis 20 Uhr feiern und laden dazu in ihre Räume in der Konrad-Broßwitz-Straße 6 ein.

Variable Angebote
Weitere Infos zu den Kursen unter www.schmuckakademie-frankfurt.de